

Stettiner



Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung.“

No. 165.

Morgen-

Freitag den 6. April.

Ausgabe.

1860.

Antliche Nachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Registrator Schmeißer und dem ersten Kanzlisten Kubien bei dem Medizinal-Stabe der Armee, aus Anlaß ihrer Verlegung in den Ruhestand, so wie dem Geheimen Registrator Rätig beim Direktorium des Potsdamer großen Militär-Waisenhauses den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Die Gewitterschwüle Europa's.

Wie im Sommer die Stille der Luft die auf Menschen und Thieren lastende Schwüle das nahende Gewitter verkündet, welches bald darauf unter Sturm und Schloffen einherfährt und den ganzen Horizont verdunkelt, den Luftkreis erschüttert, so lastet auch jetzt in Europa eine drückende politische Schwüle auf Menschen und Staaten und verkündet einen näher und näher rückenden Kriegesturm, der unseren Erbtheil zu erschüttern, uns selbst zu gefährden droht.

Der gallische Nachbar ist es, der von den Erinnyen seines Gewissens geplagt, von der Furcht vor der Vergeltung seines unterdrückten Volkes gepeinigt, nach äußeren Kriegen hascht, um die gereizten Gemüther seines eitlen Volkes durch Schlachten und Siegesehren zu beschwichtigen und zu versöhnen.

Zuerst war es die pontische Krim, von der des Krieges gewitter wie fernes Gewitterleuchten zu uns herübertrug. Die Gefahr schien ferne, der Friede im übrigen Europa gesichert. Aber nicht lange, und das Kriegeswetter rückte näher und näher. In Italiens Ebenen erhob sich das Gewitter, rollten die Donner, zündeten die Blitze, und brachen Österreichs italische Macht. Das Donnern des Gewitters tönte bereits vernehmlich nach Deutschland herüber und weckte so manchen aus dem friedlichen Schlummer. Aber noch blieb das Gewitter jenseit der Alpen, die Gefahr schien nicht dringend zu werden.

Jetzt zeigen sich schon die ersten Gewitterwolken diesseits der Alpen. Zunächst ist es die Schweiz, welche von Napoleon III. bedroht wird; Chablais und Faucigny will der fränkische Kaiser besetzen, um von hier aus die Schweiz beherrschen zu können. Zugleich aber schaut sein lästerner Blick nach des Rheines linken Ufern, nach Preußens Rheinprovinz. Nicht lange mehr wird es dauern, bis die Kriegsdrommete am Rheine erschallt und im deutschen Vaterlande die Schlachten geschlagen werden um Deutschlands Ehre, um Preußens Besitz. Trügen uns nicht die Zeichen, so wird noch 1 bis 2 Jahre Friede bleiben; denn die Gelder des fränkischen Cäsars sind erschöpft und die Armee bedarf neuer Rekruten; aber kommen wird der Krieg, dafür bürgt die Schwüle der Luft, dafür der gallische Hahn, der nach dem Rheine schaut und die Richtung des Kriegessturmes verkündet.

Möge uns denn der Krieg vorbereitet und gerüstet finden, damit fränkischer Lug und Verrath an deutscher Treue und Festigkeit zerschelle und seinen verdienten Lohn finde.

Deutschland.

Berlin, 5. April. Unter dem Titel: „Betrachtungen aus Anlaß der Militärvorlage und insbesondere über die Frage der dreijährigen Dienstzeit“ ist vom General-Lieutenant z. D. Grafen Rittichau hieselbst (Verlag von Quaes) ein Schriftchen erschienen, das sich für den von der Regierung den Kammern vorgelegten Gesetzentwurf ausspricht.

Aus Nizza wird uns mitgetheilt, daß Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland seit dem 1. April eine Ehren-Wache französischer Truppen vor Allerhöchstihrem Hotel hat. — Der „D. A. Z.“ wird geschrieben, der Konsistorialrath Prof. Dr. Tholus in Halle solle zum General-Superintendenten der Rheinprovinz designirt sein.

Es liegen weitere Aktenstücke zur Savoyer-Frage vor. Eine Depesche Lord John Russell's an Lord Cowley, den britischen Gesandten in Paris, vom 22. März sagt u. A.:

„Es folgt daraus, daß, wenn Frankreich Savoyens und Nizza auf Grund einer „Revendication“ verlangt, d. h. als etwas, worauf es zu irgend einer Zeit ein Anrecht hatte, sich sein Anrecht nicht auf den Vertrag von 1814 stützen kann, sondern auf Seiten des ersten französischen Kaiserreichs zurückgehen muß. Es ist aber nicht nöthig, darauf hinzuweisen, welche gerechte Besorgniß ganz Europa wegen eines Anspruchs empfinden muß, der, so eng begrenzt er in seiner gegenwärtigen Anwendung auch sein mag, doch die Fähigkeit besitzt, zu solch ungeheuren und gefährlichen Dimensionen ausgedehnt zu werden.“

Eine Depesche Thowenels vom 26. März an den Grafen Persigny gerichtet, bebauert, daß es nicht gelungen ist, diese Ansicht zu modifiziren. Auf den Artikel des Cessionsvertrages mit Sar-

dinien hinweisend, in welchem die Verständigung mit der Schweiz und den Wiener Kongressmächten vorbehalten ist, bemerkt die Depesche:

„Es scheint mir, als müßten alle Besorgnisse Angesichts dieser freiwillig eingegangenen Verbindlichkeit schwinden, und als könnte Ihrer britannischen Majestät Regierung in der Gewißheit die Gelegenheit zur Erörterung der Bürgschaften zu haben, welche in Gemäßheit einer europäischen Uebereinkunft als die geeignetsten befunden werden, in ihren Beziehungen zu der permanenten Neutralität der Schweiz den Zweck der auf die daneben bestehende Neutralität eines Theiles von Savoyen bezüglichen Stipulationen zu verwirklichen, keinen Grund zu der Befürchtung haben, daß dieses Interesse, dessen Wichtigkeit wir solchergestalt anerkannt haben, nicht in einer befriedigenden Weise seine Erledigung finden werde.“

Von bestunterrichteter Seite wird der „R. Z.“ versichert, daß von einer Gesamtnote der Mächte, welche die Neutralität der Schweiz garantirt haben, hier nichts bekannt ist. Es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß man zu einem derartigen Schritte sich entschließen werde. Eben so wenig weiß man hier etwas von einer Zustimmung Frankreichs zu einem Kongresse der Mächte über die schweizerisch-savoyische Frage. Was die nach Paris gegangene preussische Note anbelangt, so geht dieselbe von der Voraussetzung aus, daß die Wiener Vertragmächte zur Erledigung der schweizerisch-savoyischen Frage zugezogen worden. Dieser von Preußen eingenommene Standpunkt hält sich jede etwa erforderliche Wahrung zu Gunsten des Rechtes der Schweiz offen. Daß zunächst in der schweizerisch-savoyischen Frage an einer Verständigung der betreffenden Mächte gearbeitet wird, welche die Neutralität der Schweiz garantirt haben, wird von allen Seiten bestätigt.

Das Anrufschreiben der Schweiz ist seitens Preußens vor vier Tagen mittelst einer Note beantwortet worden, worin das diesseitige Kabinet der Regierung zu Bern mittheilt, daß es sich mit den anderen Mächten in Verbindung setzen würde, um in einer für die Schweiz so günstig als möglichen Richtung zu wirken.

Die allgemeine Lage ist in nichts verändert; es herrscht eine augenblickliche Stille, welche dem Sturm vorangeht. An welcher Stelle wird das Ungewitter losbrechen?

Die Nachrichten aus Neapel lauten noch beunruhigend. Militäratische Agenten durchziehen das Land, um die Bevölkerung zu einer Schilderhebung anzuspornen.

Der Putz in Spanien soll ein Schachzug und nichts weiter gewesen sein, dazu bestimmt, die Königin zum Frieden mit Marokko und zur Zurückberufung der Armee zu bestimmen, welche dann dem Papste zur Verfügung gestellt werden soll. Ich gebe dies sonderbar klingende Gerücht wieder, ohne dessen Glaubwürdigkeit verbürgen zu wollen.

Danzig, 4. April. Herr Geh. Regierungs-Rath Spittel, welcher ca. 1 1/2 Wochen wegen des Eisganges im Nogatgebiet verweilt, ist gestern hierher zurückgekehrt. Der Eisgang ist als fast vollständig beendet zu betrachten und keine Gefahr zu befürchten. Man erwartet allerdings noch Hochwasser, hofft jedoch, daß dasselbe durch die Weichsel abgeführt werden wird.

Wie aus Warschau vom 2. April mitgetheilt wird, ist die Weichsel dort vollständig eisfrei. Das Eis auf der Narew, hat gerückt, dagegen liegt es auf Bug und Wieprz noch fest. Vorgehen war in Warschau fufshoch Schnee gefallen, doch hat er sich bei der warmen Witterung nicht gehalten.

Aus Thüringen, Ende März. Eine Denkschrift, welche ein preußenfreundlicher patriotischer Staatsmann verfaßt und geeigneten Ortes zur Kenntniß gebracht hat, behandelt den Zusammenhang der Armee-Organisation in Preußen und der von der preussischen Regierung vorgeschlagenen Reform der organischen Bestimmungen der Bundes-Kriegsverfassung, die ebenfalls bezwecke, die übermäßigen Leistungen, zu welchen der Staat Friedrichs des Großen, vermöge seiner Lage und seiner Stellung zum deutschen Bunde genöthigt ist, zwar nicht unmittelbar zu ermäßigen, wohl aber sie in höherem Maße zu verwerthen, und dadurch mit der Zeit dem eigenen Lande einige Erleichterung zu verschaffen. Wäre Letzteres nicht erreichbar, so sei mit Zahlen festzustellen, daß der größte und solideste deutsche Staatskörper an finanzieller Erschöpfung untergehen müsse, wenn die Zerklüftung der staatlichen Verhältnisse durch unnatürliche Bundes-Verträge in der jetzigen Gestalt erhalten bleiben sollte. Es ist hohe Zeit, einen Blick auf die militärische Last zu werfen, die der kaum achtzehn Millionen zählende Bruchtheil des deutschen Volkes, welcher Preußen darstellt, für die Gesamtheit seit Gründung des Bundes getragen habe. Der Westen wie der Osten Deutschlands wird durch eine Doppelreihe von Festungen vor und am Rhein, vor und an der Weichsel gesichert, welche alle auf preussischem Gebiete liegen. Im Centrum Deutschlands bieten ebenfalls große preussische Festungen dieser Sicherheit eine weitere Stütze. Es sind etwa dreißig feste

Plätze, darunter ein Drittel Festungen ersten Ranges, welche eine ganze Reihe deutscher Staaten schützend umspannen, für deren Unterhalt und Ausrüstung aber Preußen allein die nothwendigen Millionen aufbringt. Nicht genug aber damit, hat es die großen süddeutschen Waffenplätze Ulm und Rastatt bauen helfen und für deren Ausrüstung im vorigen Jahr allein gegen eine Million Thaler beigesteuert. Es hat ein Gleiches für Landau, Mainz und Luxemburg gethan, also neben den eigenen Festungen noch fünf Bundes-Festungen mit unterhalten, in Luxemburg allein, in Mainz zur größeren Hälfte die Besatzung gestellt und endlich eine solche Leistung für Süddeutschland auch noch in Rastatt übernommen. Auf preussischem Gebiete giebt es keine Bundes-Festungen, und nirgend ist von einer Gegenleistung der Bundes-Genossen die Rede, welche die unverhältnißmäßige Expansion der Vertheidigungs- und Finanzkräfte eines Theiles für ein Ganzes ausgleiche. Die Expansion reicht aber noch weiter. Die Militärkraft Preußens ist von jeher zu einem mindestens doppelten Procentatz der Leistung der anderen deutschen Staaten angestrengt gewesen. Noch heute ist das Maximum der Leistung der letzteren, einschließlich des erst im Kriege wirklich in Anschlag kommenden Ersatzes, 1 1/2 pCt. der Bevölkerung von 1818, ein Satz, der etwa die Höhe von 1 pCt. der gegenwärtigen Bevölkerung erreicht. Preußen leistet 2 1/2 pCt. dieser Bevölkerung (etwa 450,000 M.) und nach demselben Satze würde, wenn das Verhältniß in Zahlen zu erläutern, Sachsen 52,000 Mann, statt seines jetzigen Kontingentes von höchstens 20,000 Mann, stellen müssen; Bayern 115,000 Mann, statt 53,000 M. Dieses ist das dauernde Leistungsverhältniß. Das Leistungsverhältniß in den Leistungen wird noch größer in Zeiten der Gefahr. Das preussische Budget weist für die Ausrüstung der Bundes-Festungen im vorigen Jahre neben der ordentlichen eine außerordentliche Ausgabe von fast einer Million (980,000) Thlr. auf. Da die preussische Armee wegen des zersplitterten Zustandes der Bundes-Kontingente immer zuerst mobil werden und sich in Bewegung setzen muß, wenn Deutschland Gefahr droht, so erwachsen bei der getrennten Lage des Staates, welche Truppen-Bewegungen auf weite Entfernungen nothwendig macht, ungeheure Marsch- und Transportkosten. Die im vorigen Sommer zum Schutze Deutschlands nach Westen begonnene Truppenschiebung hätte, wenn sie vollständig zur Ausführung gekommen wäre, etwa zwei bis drei Millionen Thaler gekostet. Es ist überdies eine bekannte Thatsache, daß bei Mobilmachungen die Steuerkraft und der Nationalwohlstand in Preußen noch mittelbar auf das härteste getroffen wird. Diesen wahrhaft verhängnißvollen Zuständen, wenn nicht gänzliche Abhülfe, so doch Erleichterung verschaffen würde die Annahme der preussischen Vorschläge zur Revision der Bundes-Kriegsverfassung. Sie würden den Grund zu einer Organisation des Bundesheeres in der Weise legen, daß die Wehrkräfte der anderen Staaten wie die Glieder einer einheitlichen Armee mobil werden und auftreten könnten. Damit sei zur Vertheidigung desselben Machtgebietes, zugleich mit den in den entsprechend örtlichen Stellungen befindlichen preussischen Armeetheilen, verwandt werden könnten, wird die Oberleitung über sie für den Kriegesfall von Preußen in Anspruch genommen. Auf diese Weise würde Preußen vor den ruinirenden vorzeitigen Mobilmachungen und Truppenbewegungen bewahrt, welche nach dem Urtheile kompetenter Richter in rascher Aufeinanderfolge den Staat zu Grunde richten können, ohne daß es auch nur zum Kriege kommt. Die Armee-Organisation in Preußen selbst wird diesen Zweck niemals vollständig erreichen können, wenn die Reform der Bundes-Organisation in dem fraglichen Punkte scheitert. Es ist deshalb dringend wünschenswerth, daß in Bezug auf die Leistungen für den Bund und namentlich in Bezug auf das Mobilmachen der preussischen Armee für allgemeine deutsche Zwecke eine durchgreifende Modifikation eintrete.

Karlsruhe, 4. April. Der Ministerwechsel ist im ganzen Lande mit lautem Jubel begrüßt worden. Ein Telegramm der „Freiburger Ztg.“ schließt mit den Worten: „Allgemeine freudige Aufregung“, und das Blatt fügt seinerseits hinzu: „Diese theilt das ganze Land; es ist ein hartdrückender Alp durch die landesherrliche Weisheit und das höchstzuehrende gnädige Wohlwollen des Großherzogs, den Gott immerdar segnen wolle, von uns genommen!“ Mannheim und Heidelberg legten mit der Kunde von diesem frohen Ereigniß sofort ein festliches Gewand an, Fahnen in deutschen und badiischen Farben flatterten plötzlich von allen Häusern, und Alles vereinigte sich, um Vorbereitungen zu einem glänzenden Empfange derjenigen Abgeordneten, welche mit der Majorität stimmten, zu treffen. So erwartet den Minister Stadel bei seiner Ankunft in Mannheim ein großartiger Fackelzug. Eine telegraphische Depesche der „Freib. Ztg.“ meldet, daß der Finanz-Minister Regener gleichfalls abtreten wollte und durch den ältesten Rath des Ministeriums, Geh. Referendar Vogelmann, ersetzt werden solle. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten sei dem Bundestags-Gesandten Marschall v. Biberstein angeboten, aber von ihm abgelehnt worden. — Nach der „B. A. Z.“ werden die Militär-Abschiede in Folge höherer Weisung zurückgehalten.

Italien.

Turin, 1. April. Die Unterhandlungen bezüglich der Räumung des Kirchenstaates durch die französischen Truppen, so weit dieselben die hiesigen Interessen berühren, scheinen beendet zu sein. Sardinien hat sich damit begnügt, daß Neapel die feierliche Erklärung abgegeben hat, die Besetzung der Marken durch seine Truppen solle unter keiner Bedingung eine Drohung für die Romagna werden; Frankreich seinerseits verspricht, Sardinien zu Hilfe zu eilen, falls dieses durch den Papst oder durch den König von Neapel beunruhigt werden sollte.

Florenz, 29. März. Der Prinz Carignan, Statthalter Sr. Maj. des Königs in Toskana, ist diesen Morgen feierlichst eingeholt worden und das Großherzogliche Residenzschloß, Palast Pitti, bezogen. Gestern gegen Abend langte der Vortrag der piemontesischen Occupations-Armee mit dem General Durando an der Spitze hier an, und heute sind Artillerie und Kavallerie gefolgt. Die Festungen und Kasernen haben die einheimischen Truppen inne, und für die neuen Ankömmlinge hat man in den Klöstern Unterkommen schaffen müssen. Die größeren toskanischen Städte sollen alle eine piemontesische Besatzung erhalten. Bis zur Ankunft des Königs, welche kurz nach Ostern statthaben wird, sollen hier größere Truppenmassen konzentriert bleiben. Seit gestern sind hier die sämtlichen Gesandtschaften aufgehoben. Zuzufolge königlichen Dekretes ist der Prinz Carignan Chef der toskanischen Armee und Marine und hat das Recht der Begnadigung und der Ernennung zu Civilstellen, Baron Ricasoli ist provisorischer Gouverneur. Unter ihm stehen Direktoren der einzelnen Verwaltungsbranchen vor und verkehren durch seine Vermittlung mit dem Ministerium in Turin. Die Verwaltung des Kriegswesens ist in Turin konzentriert. Das Ministerium Ricasoli hat die Zeit des Interregnums dazu benutzt, das Hypothekenwesen des Staates durch ein neues Gesetz zu regulieren. Der König hat 18 Toskaner zu Senatoren des Reiches ernannt. In ihrer Zahl sind Vertreter der ältesten Adelsgeschlechter des Landes, so wie Justizbeamte, Professoren, Aerzte und Kaufleute.

Die Wahlen zum Reichs-Parlament sind, wie vorauszusehen war, mit Ausnahme von einem oder zwei Fällen sämtlich im Sinne des liberalen Komitees ausgefallen. Die Zustände in den päpstlichen und neapolitanischen Staaten lassen einen nahen Ausbruch fürchten. In Umbrien und in den Marken organisiert sich der Widerstand gegen die päpstliche Regierung, die Administration ist gelähmt, Steuer-Verweigerungen, Verhaftungen und Ausweisungen sind an der Tagesordnung. Man bedroht selbst Damen der höheren Gesellschaftsklassen mit Exil. Die Ereignisse vom 19. März in Rom deuten man hier zu Agitationszwecken aus, wie zu seiner Zeit das Gemetzel in Perugia. Die Geschichte wird zu zwei Pfennigen in Kaffeehäuser und in den Straßen feil geboten.

Frankreich.

Paris, 3. April. Der Fürst von Monaco ist gestern vom Kaiser empfangen worden. Er wird sein Fürstenthum gegen eine lebenslängliche Rente von 200,000 Fr., den lebenslänglichen Fruchtgenuss seiner Herrschaft und eine Stelle im französischen Senate abtreten.

Das Ereignis des heutigen Tages sind zwei von dem bekannten Kaiserlichen Geographen Sagazan veröffentlichte Karten, von denen die eine Europa im Jahre 1760, die andere Europa von 1860 darstellt. Es soll dadurch dargethan werden, daß Frankreich sich seit jener Zeit in Europa gar nicht und in der übrigen Welt nur sehr wenig vergrößert hat, während die übrigen Großmächte, England besonders außerhalb Europas, bedeutend zugenommen haben. Zugleich mit diesen beiden Karten wird eine dritte, und zwar unter der Benennung: „Caste d'usurpation préméditée sur la France par l'Allemagne en 1859“ veröffentlicht. Dieselbe soll in Berlin vor der Schlacht von Solferino herausgekommen sein, und es sind darauf früher deutsche, jetzt französische Provinzen als wieder zu Deutschland vermerkt. (?) Die „Légende explicative“, die diese Karten begleitet, lautet: „Wir haben diese Karten angefertigt, um auf die bitteren und ungerechten Anklagen von Ausländern gegen den angeblichen Ehrgeiz Frankreichs zu antworten. Man sieht, wenn man die ehemaligen und die gegenwärtigen Territorien einer jeden der fünf Großmächte mit einander vergleicht, daß das Frankreich von 1860 genau das ist, was es vor einem Jahrhundert war, während England in Europa Malta, die Ionischen Inseln und Helgoland erwarb. Desfreich hat in Wahrheit die österreichischen Niederlande und kürzlich Mailand verloren, aber es ist durch die Bukowina, Galizien, das italienische Tyrol, Venedig, Istrien, Dalmatien und Krafau vermehrt worden; Preußen durch das Großherzogthum Posen, Sachsen, Danzig, die Insel Rügen, einen großen Theil der beiden Rheinufer und Sigmaringen; das europäische Rußland durch Finnland, Kurland, Livonien, Litthauen, Polesien, Volhynien, fast ganz Polen, Bessarabien, die Krim, Kaukasien, Circassien, Abchasien, Mingrelieu, Georgien, Daghestan, Chirvan, Karabach und Armenien. Gleicher Weise haben wir uns verpflichtet gefühlt, eine kleine Karte wieder zu geben, welche 1859 in Berlin Charakter veröffentlicht worden ist, die indessen doch als Deutschland „entriß“ (arrachées) die Landestheile des Elsaß, Lothringens und Flanderns bezeichnet, und welche einige Gesichtspunkte aufstellt, nach welchen die Städte und Gebiete unserer waderen Bewohner von Straßburg, Thionville, Arras, Mericourt, St. Omer, Douai, Cambrai, Colmar, Nancy, Valenciennes, Epinal, Plombières, Lille und Dünkirchen wieder zu gewinnen (repandre) wären. In Bezug auf die überseeischen Besitzungen kann der Kaiser sich überzeugen, daß Frankreich, welches vor hundert Jahren eine der mächtigsten Colonial-Mächte war, zum Vortheile Englands einbüßte: in Amerika große Länderstriche zu Canada, die Inseln Cape Breton, Prinz Eduard Dominique, Grenada, St. Lucia, St. Vincent und Tabago, in Asien einen großen Theil Ost-Indiens, in Africa Ile de France, die Inseln Rodriguez und Seychelles. Wir beziehen uns auf die der Karte zur Seite beigegebene Aufzählung all der Landstriche, Inseln u. s. w., welche England sich seit hundert Jahren zugeeignet hat, während Frankreich nur Algerien und einige unbedeutende Inseln in Oceanien

erwarb. Rußland hat vor Kurzem noch solche Fortschritte in den Eroberungen und Vergrößerungen seines Gebietes in Asien gemacht, daß man sagen kann, es stehe jetzt vor den Thoren von Peking.“

Die „Patrie“ spricht sich in folgender Weise über die Genfer Putsch und über die Stimmung der Schweiz aus:

„Die Unternehmung, welche eine gewisse Anzahl Schweizer gegen das Chablais und Faucigny versucht haben, scheint uns, trotz ihres Scheiterns, sehr bedeutsam. Sie ist die natürliche Folge der Reden, welche in den Volksversammlungen gehalten wurden, die lehtin unter den Auspicien der Helvetier Statt gefunden haben. Diese Reden sind nicht auf den Boden gefallen. Von Tausenden gehört, verbreitet und leidenschaftlich ausgelegt, haben sie eine Anzahl der hitzfigigsten und unbefonnensten Genfer zu dem tollen Streiche getrieben, welche die energische Haltung der Savoyer so rasch abgefertigt hat. Der Bundesrath hat sich beeilt, die Unternehmung laut zu desavoniren, und verspricht, Maßregeln zur Verhütung jeder ähnlichen Demonstration zu ergreifen. Wir zweifeln allerdings nicht an seiner Festigkeit und überdies würden die Savoyer mit Entschlossenheit einen neuen Einsall in ihr Gebiet zurückweisen. Aber von so geringer Bedeutung auch der gemachte Versuch scheinen mag, er offenbart die Pläne einer verwegenen Minderheit, welche die Schweiz heute in ihrer Gewalt zu haben scheint, und welche nicht zögern würde, den Bund in die gefährlichsten Abenteuer zu stürzen. Ihre kleine Zahl durch Lärm, Eifer und Provocation ergänzend, vielleicht auch durch Aufbegehren und Versprechungen vom Auslande her aufgemuntert, hatte diese Partei, an deren Spitze die Schweiz steht, Verwirrung in die Gemüther gebracht und ebenso ungerechte wie unmögliche Hoffnungen erweckt. Sie hat auf jede Weise in Chablais und Faucigny eine feindselige Stimmung gegen Frankreich zu erzeugen gesucht, wechselseitige Verführung und List gebraucht, um die Bewohner dieser Provinzen irre zu leiten (!) und schließlich diese famosen Listen zu Gunsten des Anschlusses an die Schweiz mit 12,000 Unterschriften aufgebracht, von denen die meisten durch Ueberlistung oder mit Gewalt erlangt, oder auch ganz erfunden sind. (!) Bis jetzt haben die Umtriebe dieser Partei keinen bessern Erfolg gehabt, als ihre Gewaltthaten: die Savoyer haben die ersten durch Ernennung französisch gesinnter Deputierten vereitelt, man weiß, wie sie den andern widerstanden haben. Es fängt an Licht zu werden und bald hoffen wir, werden die Zweifel und die Finsternis verschwunden sein. Aber die Schweiz hat sich vor Leidenschaften zu hüten, welche unter der Maske des Patriotismus nichts Anderes wollen, als sie über die Grenzen der Klugheit und Gerechtigkeit hinaus mitzuführen. Wir haben alles Vertrauen in die Mäßigung des Bundesraths und der Bundesversammlung; die einzige Furcht, welche wir hegen könnten, wäre, sie möchten sich überflügeln lassen. Alle aufgeklärten Männer müssen energisch gegen die Bemühungen der rührigen Minorität ankämpfen, deren Stimmung und Eifer für den Augenblick die Rathschläge der Vernunft ersäufen. Die Schweiz muß ihren unbegründeten Ansprüchen entsagen, um ihre wirklichen Interessen geltend zu machen. Die französische Regierung ist bereit, diesen Interessen eine billige Genugthuung zu geben. Aber weder lärmende Kundgebungen noch feindselige Maßregeln werden ihr das geringste Zugeständnis von ihrem Rechte entreißen.“

Spanien.

Aus **Madrid, 2. April**, wird telegraphisch gemeldet, daß daselbst seit einigen Tagen Gerüchte von einer nahe bevorstehenden Schild-Erhebung der Revolutionspartei verbreitet seien; die halb-offizielle Correspondencia Autografa giebt diesen Befürchtungen, die indess keineswegs allgemein getheilt werden, dadurch einige Bedeutung, daß sie behauptet, die Ungläubigen, die eine solche Tollheit für unmöglich halten, würden alsbald den Beweis erhalten, daß sie im Irrthume seien. Die Carlisten sind gemeint. Sie scheinen die Verstimmung der fanatischen Massen, die den Feldzug gegen Marokko zu einem Kreuzzuge erheben wollten und sich durch den tetuaner Frieden unangenehm enttäuscht sehen, von Neuem ausbeuten zu wollen. Die französische Regierung hat eine Depesche erhalten, wonach General Ortega mit 3000 Mann den Thron-Präsidenten Don Carlos zum Könige von Spanien ausgerufen hat. Die Depesche setzt hinzu: „Nach den neuesten Nachrichten war die Bewegung in Tortosa, einer Stadt, die bei Valencia liegt, concentrirt.“ Zunächst wollen wir berichtigen, das Tortosa nicht in der Nähe der Stadt Valencia, sondern bloß unweit der Nordgrenze des Königreichs Valencia, oberhalb des Ebro-Delta's, im Königreiche Catalonien, liegt, etwas über 20,000 Einwohner zählt und eine Citadelle besitzt. Woher dieser Schwarm gekommen, ob „Karl V., König aller Spanier“, mit von der Partei ist, und welchen Anlaß die Sache bei dem catalonischen und valencianischen Landvolke gefunden, daß alles werden erst die zu erwartenden Depeschen aufklären müssen; genug, die Welt weiß jetzt wieder, es giebt noch immer Carlismen.

Provinzielles.

Demmin, 2. April. Heute sind von hier zwei gleichlautende Petitionen an das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, jede mit 197 Unterschriften, abgegangen, worin ein entschiedenes Zeugnis für die Schul-Regulative abgelegt und dringend gebeten wird, allen etwaigen Anträgen gegen dieselben die Zustimmung zu versagen. Unter den Unterzeichnern befinden sich 10 Schulpatrone und Gutsbesitzer, 43 städtische und ländliche Orts- und Schulvorsteher und Beamte, 19 Geistliche und Schul-Inspektoren, 1 Kandidat, 3 Schul-Dirigenten, 47 Stadt- und Landschullehrer, 74 sonstige Hausväter. Die Zahl der Lepteren würde, wenn man die Absendung der Petitionen noch länger hätte verzögern wollen, viel bedeutender geworden sein.

Stolp, 3. April. Die Getreide-Abladungen aus dem Hafen Stolpmünde haben in diesem Jahre früher beginnen können, als im vorigen, und haben die im Spätsommer des vorigen Jahres begonnenen und zum Schluß desselben fortgesetzten, bei dieser späten Jahreszeit freilich kostspielig gewordenen Hafenarbeiten bei der Verlängerung der Westmole sich bereits erfolgreich erwiesen, da auch bei niedrigem Wasserstande 6—7 Fuß Tiefe im Hafen waren, während im März des vorigen Jahres durch eingetriebenen

Sand die Passage fast gänzlich gesperrt war und ein gleichartiger Winter auch in diesem Jahre Ähnliches hätte befürchten lassen. Wenn die Arbeiten nur rechtzeitig weiter fortgesetzt werden, möchte sich ein zufriedenstellendes Resultat zur Vertiefung des Hafens ergeben; schon zu Anfang des Monats ging das erste Schiff mit Getreide beladen aus, und nach der eingetretenen stürmischen Witterung folgte bei besserem Wetter um die Mitte ein zweites und in der letzten Woche ist mit den Verladungen lebhaft fortgefahren.

Stadttheater.

Stettin, 5. April. Als letzten Gastspiel der Frau Nimb's Michaelis kam heute Beethovens „Fidelio“ zur Aufführung. Das Werk des unsterblichen Meisters, das größte Werk, was deutsche Musik geschaffen hat, kam, wenn man den kurzen Zeitraum berücksichtigt, in welchem dasselbe einstudiert werden mußte, recht befriedigend zur Darstellung. Frau N. hat in der Rolle des Fidelio sich ein bleibendes Andenken bei unserm Publikum erworben, sie hat sich als Stern erster Größe gezeigt. Die große Arie des ersten Aktes, wie die Kerker scene gaben beide von der vor-trefflichen Stimme, wie von der ausgezeichneten Ausbildung der selben ein gleich hohes Zeugnis, man fühlte hier, daß nicht allein der Klang der schönen Stimme es war, der einen so großen Eindruck machte, es war der Klang, der Wort und Ton zu ausdrucksvoller Erscheinung bringt, den ein reiner, sicherer Ansat fertig aus der Kehle hervorruft, den die Kunst des Athmens nach Willkür trägt, an- oder abschwelen, steigend schwingen oder hin-schwimmend verhallen läßt — einen solchen Klang erzeugt nur die Kunst. Diese Technik besitzt Frau N. vollkommen. Möge sie bald uns wieder mit ihrem Talent erfreuen.

Auch die andern Darsteller schlossen sich würdig dem Ganzen an. Wir erwähnen zunächst des Hrn. Weixstorfer, der die schwierigste der Tenorpartien, den Florestan, in anerkannter Weise durchführte. Namentlich war das Recitativ und der erste Theil der großen Arie gelungen, der Schluß, wo der Sänger in seinem Gesange über die Grenzen des Irdischen hinaus entrickt wird, die Aufgabe, welche von wenigen Sängern gelöst wird, entsprach weniger den Anforderungen. Der Pizarro ist eine überaus schwierige Partie; wenig melodisch gehalten, soll er die fast riesige Instrumentation bewältigen und wenigen Sängern gelingt es, dies zu vollbringen. Hr. Duschnik, dessen markige volltönende Stimme derselben vollkommen gewachsen ist, hat diese Aufgabe glücklich gelöst. Im Spiel war dagegen Hr. D. wohl etwas zu sehr Tyrann. Hr. Griebel hat in wenigen Tagen die nicht leichte Partie des Rocco studirt und dieselbe brav durchgeführt, weniger befriedigte Hrl. Eichberger als Marzelline, die Stimme der jungen Dame verliert täglich, man dürfte dies bald nicht mehr Gesang nennen. Für Hrn. Jansen liegt die Partie des Ministers zu tief und kam sie deshalb nicht recht zur Geltung. Die Rolle des Jaquino fand in Hrn. Habelmann eine gute Besetzung.

Das Orchester war durchgängig zu loben; auch der Chor that in dem wunderschönen Finale des ersten Aktes vollkommen seine Schuldigkeit, weniger in dem Schlußfinale, was dadurch seine Erklärung findet, daß hier der Damenchor mitwirkte, der einmal wieder stehen blieb.

In Betreff der Regie hätten wir zu rügen, daß das Abräumen der Bühne zuweilen Statt findet, während die Sänger noch beschäftigt sind. Wir sahen diesen Uebelstand schon in den Hugenotten, heute wurde das Jubelbrett dadurch wesentlich gestört.

Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß am dritten Feiertage die in Berlin mit großem Beifall aufgenommene Posse „Der Jongleur“ hier zur Aufführung kommen wird.

Getreide-Berichte.

Berlin, 5. April. Weizen loco 62—74 Thlr. pr. 2100 Pfd. Roggen loco 48½—49 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Frühjahr 47½—48 Thlr. bez., 47½ Thlr. Br., 47 Thlr. Bd., Mai-Juni 47½—48 Thlr. bez., 47½ Thlr. Br., Juni-Juli 47½—48 Thlr. bez., 47½ Thlr. Br., Juli-August 47½—48 Thlr. bez., 47½ Thlr. Br., Sept. Oktober 47½—48 Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 39—44 Thlr. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 27—29 Thlr., Lieferung pr. Frühjahr 27½—28 Thlr. bez., u. Bd., Mai-Juni 28—29 Thlr. bez., Br. u. Bd., Juni-Juli 28½ Thlr. bez., u. Bd.

Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 47—56 Thlr. Rübsöl loco 10½ Thlr. Br., April-Mai 10½—11 Thlr. bez., u. Bd., 10½ Thlr. Br., Mai-Juni 10½—11 Thlr. bez., 10½ Thlr. Br., 10½ Thlr. Bd., September-Oktober 11½—12 Thlr. bez., Br. und Geld.

Leinöl loco 10½ Thlr. Br., Lief. 10½ Thlr. Br. Spiritus loco ohne Faß 17½—18 Thlr. bez., do. mit Faß abgel. Scheine zu 17 Thlr. verkauft, April-Mai 17½—18 Thlr. bez., u. Bd., Mai-Juni 17½ Thlr. bez., u. Bd., 17½ Thlr. Br., Juni-Juli 17½ Thlr. bez., u. Bd., 17½ Thlr. Bd., Juli-August 18½ Thlr. bez., 18½ Thlr. Br., 18 Thlr. Bd., August-September 18½ Thlr. bez., u. Bd., 18½ Thlr. Br.

Weizen still. — Roggen in loco war wenig Handel, da die Nachfrage darin etwas nachgelassen, dagegen war der Handel in schwimmender Waare sehr belebt, indem man ¾—1 Thlr. Aufgeld gegen Frühjahr je nach der Qualität und zu Entwertung vergütete. Termine verliefen in matter Haltung und zu etwas niedrigeren Courser, wozu die heute wieder eingetroffene Neustädter Kanalliste die eine Zufuhr von 2000 Büschel Roggen auf vier nachweist, die die Veranlassung gegeben. — Rübsöl neuerdings billiger verkauft und offerirt. — Spiritus in wechsender Richtung, schließt dringend offerirt.

Berlin, 4. April. Die Börse war heute sehr beruhigt und das Geschäft etwas lebhafter; für viele Papiere mußten etwas höhere Preise angelegt werden. Eisenbahnen waren fest; österreichische Effecten wurden ebenfalls zum Theil höher bezahlt. Starke Frage herrschte nach preussischen Fonds, und auch Wechsel waren belebter, als in den letzten Tagen.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.!

April.	5.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	3	3296,8"	331,27"	332,85"
auf 0° reduziert.	4	334,36"	336,17"	337,90"
Thermometer nach Réaumur.	3	+ 5,1°	+ 8,2°	+ 3,9°
	4	+ 3,2°	+ 8,9°	+ 7,1°

Berliner Börse vom 5. April 1860.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Mastricht	4	14 1/2	bz
Amst.-Rotterd.	4	68 1/4	G
Berg-Märk.	4	71	G
do.	4	—	—
Berlin-Anhalt	4	103 1/2	G
do. Hamburg	4	103	dz
do. Ptsd.-Magdb.	4	121 1/4	G
do. Stettiner	4	95 3/4	B
Brsl.-Schw.-Frb.	4	73	B
Brieg-Neisse	4	48	G
Cöln-Minden	4	118	bz
Cos.-Odb. (Wb.)	4	31	bz
Ludwigsh.-Bexb.	5	123 1/2	bz
Magd.-Wittenb.	4	32 1/4	bz
Mecklenburger	4	41	G

Preussische Fonds.

Freiw. Anl.	4 1/2	99 1/4	G
Staats-Anl. 1859	5	103 1/2	G
Staats-Anl. 51, 52	4 1/2	99	bz
54, 55, 57, 1859	4 1/2	99	bz
do. 1856	4 1/2	99	bz
do. 1853	4	92	G
Staats-Schuldsch.	3 1/2	82 1/2	bz
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	112 1/2	G
Kur-u. N. Schuld.	3 1/2	81 1/2	B
Berl. Stadt-Obl.	4 1/2	98 3/4	bz
do. do.	3 1/2	81	bz
Börsen-Anl.	4	103 1/2	bz
Kur-u. N. Pfdb.	3 1/2	87 1/2	bz
do. neue	4	97	bz
Ostpr. Pfdb.	3 1/2	81 1/2	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	—	G
do. II. Serie	4	—	G
Bergisch-Märk.	5	100	bz
do. II. Serie	5	99 1/2	bz
do. III. do.	3 1/2	71	bz
Berlin-Anhalt	4	94	G
do. do.	5	—	bz
do. Hamburg	4 1/2	—	G
do. II. Emiss.	4 1/2	—	—
do. Ptsd.-Magd.	4	—	B
do. Lt. A. B.	4	—	B
do. Lt. C.	4 1/2	97	G
do. Lt. D.	4 1/2	96 1/2	bz
do. Stettin	4 1/2	—	bz
do. do. II.	4	82 3/4	bz
Cöln-Minden	4 1/2	99 1/2	bz
do. II. Emiss.	4	102	G
do. do.	4 1/2	—	G
do. III. Emiss.	4	80 1/2	bz
do. do.	4 1/2	88	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	50	B
do. Nat.-Anl.	5	58 1/2	bz
do. P.-Obl.	4	70	B
do. Eisb.-Loose	—	48 1/2	bz
do. Bankn. d. W.	—	74 3/4	bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	—	94	G
do. do. 6. A.	5	104	G
Engl. Anleihe	5	106 1/4	bz
Neue do.	5	62	G
Russ. Pln. Sch. O.	4	82 1/4	G
Cöln-M. IV. Emiss.	4	79	bz
Niedersch.-Mrk.	4	89 3/4	G
do. convert.	4	89 1/4	G
do. do. III. Ser.	4	—	G
do. do. IV. Ser.	5	—	B
Oberschles. Lt. A.	4	—	G
do. Lt. B.	3 1/2	78 3/4	bz
do. Lt. D.	4	84	G
do. Lt. E.	3 1/2	72	bz
do. Lt. F.	4 1/2	88 1/2	B
Oesterr.-Franz.	3	251	G
Rhein. Pr.-Obl.	4	84 1/2	B
do. v. Staat gar.	3 1/2	—	B
Stargard-Posen	4	—	—
do. II. Fmiss.	4 1/2	—	bz
do. III. do.	4 1/2	—	B
Thüringer	4 1/2	100 1/4	bz
do. III. Serie	4 1/2	98 1/2	bz
do. IV. do.	4 1/2	95 1/2	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4 1/2	124 1/2	bz
Berl. Kass.-Ver.	4	117	G
Pomm. R.-Pryb.	4	73 1/4	G
Danziger do.	4	79 1/2	B
Königsberg do.	4	82	B
Posener do.	4	72	G
Magdeb. do.	4	73	G
Rostock do.	4	—	—
Hmb. Nrd.-Bank	4	81	G
do. Vrsn. do.	4	97 3/4	G
Bremer Bank	4	95	bz
Darmstadt	4	60 3/4	bz
Leipz. Crdb.-Act.	4	55	B
Dessauer do.	4	15 1/4	bz
Oesterreich do.	5	70 3/4	bz
Genfer do.	4	24	bz
Dsc.-Com.-Ant.	4	79	bz
Berl. Hdl.-Ges.	4	76 1/2	B
Schles. Bankv.	4	72	G
Waaren-Crd.-Ges.	—	90 1/2	bz
Ges. f. Fabr. von Eisenbahndb.	5	63	B
Dss. Cnt.-Gas.-A.	5	85 1/2	bz
Minerv.-Bgw.-A.	5	26 1/2	bz

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or	108 5/8	G
Gold pr. Zollpf.	454	B
Gold-Kronen	9 2 1/4	bz
Fr. Bkn. m. R.	99 1/4	bz
do. o. R.	99 1/4	G
Silber pr. Zollpf.	29 20	G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 5. April.)

Amsterdam	kurz	142 3/8	bz
do.	2 Mt.	141 5/8	bz
Hamburg	kurz	150 3/8	bz
do.	2 Mt.	150 1/8	bz
London	3 Mt.	6 17 1/2	bz
Paris	2 Mt.	78 5/8	bz
Wien Oest.	8 T.	74 3/8	bz
do.	2 Mt.	74 1/8	bz
Augsburg	2 Mon.	56 22	G
Leipzig	8 Tage	99 5/8	G
do.	2 Mon.	99 1/2	G
Frankf. a. M.	2 Mon.	56 22	G
Petersburg	3 W.	96 5/8	bz
Bremen	8 Tage	108 1/8	bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Marie Wollenhaupt mit Herrn v. Houdan de Villeneuve zu Glogau. Fräulein Therese Kaufmann mit Herrn Carl Wilms zu Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Buchbindermeister Helm zu Berlin. Herrn Major v. Sad zu Coblenz. Herrn Hauptmann v. Gronefeldt zu Unruhstadt. Eine Tochter: Herrn B. Quenell zu Berlin. Herrn Premier-Leut. Hähnig zu Ratibor. Herrn H. C. Blanters zu Berlin. Ein Sohn und eine Tochter: Herrn Julius Löwenjohn zu Berlin.

Gestorben: Friederike v. Götz zu Berlin. Conrector Richard Eugen Leo Schmidt zu Friedeberg (N.-M.). Rechtsanwält Dr. juris Herman Kühl zu Stralsund. Herrn Pastor Theodor Unruh Tochter Hedwig zu Strelowhagen. Verheirat. M. D. Linden-berg geb. Lusch zu Berlin. Verw. Lederfabrikant Schulz, Honorata geb. Cornely zu Berlin.

Kirchliches.

Am Sonntage den 8. April (Osterfest) predigen in den hiesigen Kirchen.

Schloß-Kirche:

Herr Prediger Coste um 8 1/2 Uhr.
Herr General-Superint. Dr. Jaspis um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Beerbaum um 2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Richter um 6 Uhr Abs.

Jacobi-Kirche:

Herr Pastor Boyen um 9 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann um 1 1/4 Uhr.
Die Beichte am Sonabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Boyen.

Johannis-Kirche:

Herr Militair-Oberprediger Dr. Fischer um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedrich um 2 1/2 Uhr.
Die Beichte am Sonabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

Peter-Pauls-Kirche:

Herr Superintendent Hasper um 9 Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Köhn um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonabend um 2 Uhr hält Herr Prediger Spohn.

In Bredow um 8 1/4 Uhr, in Kupfermühl um 10 1/2 Uhr, Herr Prediger Harder.
In Grabow: um 2 1/2 Uhr Lesegottesdienst.

Auf Anordnung des evangelischen Ober-Kirchenrathes wird am ersten Osterfeiertage in allen Kirchen eine Kollekte für die nöthigsten Nothstände der evangelischen Kirche unseres Vaterlandes gesammelt werden.

Aufgeboten

am Sonntag, den 1. April zum ersten Male:

Schloß-Kirche.

Herr Wilhelm Schnitte, Bäckermeister hier, mit Jungfrau Marie Auguste Harrenberg hier.
Theodor Adolph Robert Feiß, Arbeitermann hier, mit Auguste Friederike Wilhelmine Köppen hier.
Gottfried Feiß, Nagelschmiedegessele, mit Jungf. Frau Auguste Kleiß hier.
Herbmann Heinrich Julius Rosow, Schuhmacher, mit Jungfr. Marie Caroline Wilhelmine Feiß hier.
Herr Carl Friedrich Insel, Schneidermeister hier, mit Jungfr. Marie Louise Aurora Hinge hier.
Herr Carl Robert Baumhammer, Königl. Grenzaufseher in Starow bei Köbnitz, mit Jungfr. Pauline Wilhelmine Oederberg hier.
Herr Louis Otto Koepfel, Kaufmann in Friedeburg, mit Jungfrau Clara Auguste Wilhelmine Kraft hier.

Jacobi-Kirche.

Herr Friedrich Luwig-Alb. Durin, Calculator bei der Berlin-Stettiner Eisenbahn hier, mit Jungf. Charlotte Auguste Elisabeth Bliener hier.
Heinrich Friedrich Theodor Dorendorf, Cigarrenmacher hier, mit Jungf. Henr. Christine Wilh. Benndig hier.
Carl Friedr. Zimmermann, Feilenbauer hier, mit Jungfr. Carol. Friederike Moris hier.
Joh. Christian Albert Zudermann, Schiffszimmergesele hier, mit Hanna Carol. Christiane Buz hier.
Albert Friedr. W. Schröder, Eisenbahnarbeiter hier, mit Wilh. Friedr. Lüd hier.
Wilh. Reinf. Wühlbeischeider in Pommerendorfer Anlagen, mit Jungfrau Friederike Henr. Wilh. Schorje hier.
Herr Fodor Albert Oscar Heinrich Walbau, B. und Buchhändler hier, mit Jungfr. Clara Auguste Emilie Ahlert in Brandenburg.

Johannis-Kirche:

Johann Carl Wilhelm Niebner, Maurergessele zu Langenberg, mit Jungfr. Henriette Louise Brose hier.

Julius Carl Eduard Werner, Gärtner in Stargard, mit Frau Christine Emilie Ulrike, geb. Kruse-mark, Wwe. des Maurergesellen Peter.

Peter-Pauls-Kirche:

August Heinrich Funk, Müllergessele zu Bredow, mit Jungfr. Carolina Wilhelmine Verba Feiß dal.
Bernh. August Friedrich Streß, Kellner zu Zülchow, mit Jungfrau Auguste Friederike Albertine Redmann, genannt Leverenz, daselbst.

Gertrud-Kirche:

Herr Friedrich Wilhelm August Bötzke, Schmiedemeister hier, mit Jungfrau Auguste Friederike Henriette Rosenfeldt in Bohn.
Carl Christian Friedrich Treptow, Arbeiter hier, mit Jungfrau Josephine Albertine Fuhrs hier.

Pommersche Mühlen-Assicuranz-Societät in Stettin.

Auf Grund des §. 15 unseres Gesellschafts-Statuts wird hierdurch zur Kenntniz des theilhabenden Publikums gebracht, daß in der am 31. März cr. stattgehabten General-Versammlung

- a. der Königl. Gerichts-Assessor Herr Hempel in Stettin als Directions-Mitglied;
- b. das Societäts-Mitglied Herr Streiß auf Fährmühle;
- c. das Societäts-Mitglied Herr Schulz auf Lettin, und
- d. das Societäts-Mitglied Herr Quandt auf Pügerlin

als Verwaltungs-Raths-Mitglieder gewählt worden sind, während

- a. die Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes des Verwaltungs-Raths auf den Herrn Rosow zu Salwei-Mühle gefallen ist.

Es bilden nunmehr

A. Die Direction:

- 1) der Betriebs-Direktor Vogel als Vorsitzender,
- 2) der Königl. Kreis-Richter Papst,
- 3) der Königl. Gerichts-Assessor Hempel;

B. Den Verwaltungsrath:

- 1) der Herr Feiß in Bussow als Vorsitzender,
- 2) der Herr Bod in Damshow als stellvertretender Vorsitzender,
- 3) der Herr Streiß auf Fährmühle,
- 4) der Herr Schulz auf Lettin, und
- 5) der Herr Quandt auf Pügerlin;

C. Die Stellvertreter des Verwaltungsrath sind:

- 1) der Herr Schmidt auf Sonnenmühle,
- 2) der Herr Schroeder auf Kufusmühle,
- 3) der Herr Rosow auf Salweimühle.

Stettin, den 2. April 1860.

Die Direction.

gez. Vogel.

Die Aufnahme neuer Schüler in die Vorschule des hiesigen Gymnasiums findet am Montag, den 16. April, um 9 Uhr Vormittags, im Conferenz-Zimmer der Anstalt statt.

Heydemann.

Deutsche und französische Leih-Bibliothek, Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen bei

ED. BOTE & G. BOCK,

(E. Simon,) Schreibpapiere und Musikalien, Schulzenstrasse No. 18. und Stahlfedern.

Würdiges Confirmationsgeschenk.

Bei Rob. Friese in Leipzig erschien:

Worte einer Mutter an ihre Tochter.

Nach der dritten Auflage aus dem Norwegischen übersezt von J. Nubkopf.

Eleg. geb. Preis: 10 Sgr.

„Dies Büchlein, das nur 73 Seiten umfaßt, kann sich den besten derartigen Produkten an die Seite stellen, die auf heimischen Boden gewachsen sind.“ (Volksbl. f. Stadt u. Land.)

Vorräthig in

R. Grassmann's Buchhandlung,

Schulzenstraße Nr. 17.



Stettin-Demminer Dampfsschiff-Fahrt.

Die regelmäßigen täglichen Fahrten finden auch am 6. April (Chafreitag) und 9. April (2. Oster-tag) statt.

C. L. Wendorff. Hermann Schultze.

Die Prüfung zur Aufnahme neuer Schüler in das hiesige Gymnasium findet am Freitag und Sonnabend, den 13. und 14. April, von 8 bis 12 Uhr Vormittags, im Conferenz-Zimmer der Anstalt statt.

Heydemann.

Französische Knabenschule.

In der französischen Knabenschule beginnt der Unterricht für das Sommerhalbjahr Donnerstag, den zwölften April. Die schon angemeldeten und neu aufgenommenen Schüler bitte ich an diesem Tage um 9 Uhr zur Schule zu schicken. Außer diesen können neue Schüler nicht mehr aufgenommen werden.

Im Auftrage des Consistoriums der französisch-reformirten Gemeinde der Rector Verneaud.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben ist erschienen und in Unterzeichneten vorrätig:

Geschichte

der deutschen Literatur

mit ausgewählten Stücken aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller von

Heinrich Kurz.

Mit vielen nach den besten Originalen und Zeichnungen ausgeführten Illustrationen in Holzschnitt. Preis 7 1/2 Sgr.

Zeitschrift für Fotografie und Stereoskopie.

Herausgegeben und redigirt

von

Karl Joseph Krenger.

1860. Preis 2 Thlr.

R. Grassmann's

Buchhandlung,

Schulzenstraße No. 17.

Zu verkaufen.

In der Pommerschen Obstbaum- und Gehölzschule zu Radekow bei Tantow, Berlin-Stettiner Bahn, stehen noch 1500 starke Kastanienbäume in vorzüglicher Eigenschaft, zu Alleenspaltungen sich eignend, und 1200 hochstämmige Maulbeerbäume, ebenfalls in vorzüglicher Eigenschaft, zum Verkauf.

Buchdruckschwärze in bester Waare, per Centner 12—20 Thlr.,
De la Rués, Patent-Druckfarbe, per Ctr. 16 Thlr.
Blaue, grüne, rothe Druckfarben zu billigen Preisen,
Autographische Tinte, per Pfund 40 Sgr.,
Lithographische Druckfarbe, per Pfd. 20—25 Sgr.,
Wäschezeichentinten und Sympathetische Tinten in allen Farben,
Parchment vegetal, per Centner 1 Thlr.,
empfehlen die Fabrik von C. J. Rabe, Junkerstraße Nr. 13.

Frische Saatwiden, Erbsen, Gerste, Hafer, gelbe Lupinen, Rigaer Leinamen, rothen und weißen Klee, franz. Luzerne, Rheigras, Runkel und Möhrensaamen, frische Rapp- und Leinfuchsen, sowie feines Roggenfuttermehl, alle Sorten Eisen und andere landwirthschaftliche Artikel in bester Qualität, billigt bei G. F. Engel.



Die nunmehr erfolgte Verlegung meines
Meubles-, Spiegel- u. Polsterwaaren-
Lagers,
 sowie meiner **Tapezier-Werkstatt,**
 von der Schulstraße Nr. 21, nach den geräumigen Lo-
 kalitäten des
Bayerischen Hofes, Louisenstraße Nr. 26,
 eine Treppe hoch,
 hierdurch ergebenst anzeigend, empfehle ich dies der ge-
 neigten Beachtung eines geehrten Publikums und meiner geehrten Geschäfts-
 freunde mit der Versicherung, daß es wie zuvor so auch ferner mein größtes
 Bestreben sein wird, mich durch Reellität und Pünktlichkeit des Wohlwollens
 der mich gütigst Beehrenden würdig zu zeigen.
Ferd. Gross.

Neue Sendungen von den ganz besonders preiswürdigen
Piqué-Garnituren à 10 Sgr.,
 so wie von
Morgenhauben & Haargarnirungen
 in den neuesten Pariser Façons,
 empfangen und empfehlen
Gebrüder Saalfeld,
 Breitestraße Nr. 31.

Mein **Posamentier- und Kurz-Waaren-Geschäft** ist
 vollständig **fortirt**, und empfehle ich solches ein geehrtes Publikum ganz
 ergebenst.
L. Philippi,
 Schulzenstraße Nr. 13-14.

Flanells und Damentuche,
 die in der Wäsche nicht einlaufen, empfiehlt zu Röcken für Damen
C. A. Rudolph.

Regenröcke
 von schwarzer Leinwand, empfing wieder
C. A. Rudolph.

Philippi's Möbel-, Spiegel- und Polster-
Waaren-Lager
 befindet sich jetzt ausschließlich
Schulzenstrasse No. 19,
 gegenüber Herrn **Gichstädt.**

Die Crinolin-Reisrock-Fabrik von
Louis Wiener, Schulstraße Nr. 26
 empfiehlt besponnene Rohrrocke, das Stück von 12½ Sgr. an,
 besponnene Stahlrocke von bestem franz. Stahl, das Stück von 20 Sgr. an.
 Stahlreifen à Elle von 9 Pf. an, — Doublestahl à Elle von 1 Sgr. an.
 Bestellungen auf jede beliebige Sorte Crinolin-Röcke werden angenommen
 und aufs Schnellste ausgeführt.

Flusschiff-Werzlane
 sind wieder aufs Neue vollständig assortirt.
F. A. Otto, Kohlmarkt 8.

Cavendisch,
Shag,
Presse Skraae,
Twist-Skraa-Tobak,
 empfiehlt
C. F. Diedrich, Nachfolger,
Carl Meyer,
 Fischerstraße Nr. 8.

Ein Mahagoni Schreib-Sekretair ist
 zu verkaufen.
 Näheres Heumarkt 10, 3 Treppen.

Handstöcke
 in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
C. L. Kayser.

Blühende Topfgewächse und Blatt-
 pflanzen in reichster Auswahl empfiehlt
T. W. Sterking,
 Breitestraße und Papenstraßen-Ecke Nr. 52,
 nach Ostern in meiner Gärtnerei, Grünhof, Garten-
 straße Nr. 2, neben Kalkschmidts Bade-Anstalt.

Bermischte Anzeigen.
 Meine Wohnung ist gr. Domstraße Nr. 17, im
 Hause der Frau Stadträtin Gutberlet.
M. Seligmann, Praktischer Zahnarzt.
 Meine Wohnung ist jetzt Langebrückstraße Nr. 4,
 3 Treppen. **Wittwe Hieronymus,**
 Kochfrau.

Am ersten Osterfeiertage
 eröffne ich meinen neu errichteten Schießstand vor dem
 Königsthore auf dem Wegelschen Holzhofe. Derselbe befindet sich jetzt in
 einer festen Bretterhude und ist mit den neuesten Büchsen und einer hier
 noch nie gesehenen großen mechanischen Scheibe aus Paris versehen, wozu
 ich ein geehrtes Publikum ergebenst einlade.
A. Heinrich.

Gummischuhe reparirt am besten
C. Hoffmann, Schulzenstr. 23.
Gründlicher Schneider-Unterricht
 wird erteilt bei Louise Hartmuth, geb. Howe,
 Beutlerstrasse No. 3. Um baldige Anmeldungen wird
 gebeten.

Gummischuhe reparirt billig u. gut **Robert**
Hartmuth, oben in der
 Beutlerstraße No. 3.

Für an Magenkrampf u.
schlechter Verdauung Leidende!
 Nähere Nachricht über das Dr. Doeck'sche Magen-
 mittel erteilt auf frankirte Anfragen die Familie
 des weiland Dr. med. **Doecks** zu Barnstorf im
 Königreich Hannover.

Bermietungen.
 Eine fein möblirte Stube und Cabinet, beides
 hell und freundlich, mit schöner freier Aussicht, ist z.
 1. Mai zu vermieten. Neustadt, Bergstr. neben der
 Kirche 2 Tr. rechts. Auf Verlangen auch Büsche-
 gelast.

Noch einige Sommer-Wohnungen sind in mei-
 nem Grundstücke an der Birken-Allee 174, von Gra-
 bow, zu vermieten. Ww. Paulsohn.

Ein herrschaftliches Quartier, 3 Stuben, Cabinet
 mit Balcon und Zubehör auch Garten-Promenade,
 ist sofort zu verm. Kupfermühle 3 bei Marten.

Zwei freundliche, gut möblirte Zimmer, nach v.
 sind z. 1. Mai an 1 auch 2 Herren zu vermieten,
 auch kann zugleich Beköstigung übernommen werden.
 Näheres Marienplatz Nr. 4, par terre.

Bismarck 7 ist eine Wohnung von 2 Stuben
 nebst Zubehör zum 1. Mai zu vermieten. Näheres
 unten im Posamentierladen.

Lindenstr. 24 wird in der Belle-Etage eine herr-
 schaftliche Wohnung von 4 Stuben nebst allem Zu-
 behör zum 1. Oktober miethsfrei. Näheres daselbst
 beim Wirth, 1 Treppe, rechts.

Rosengarten 68-69, nahe dem neuen Stadttheil,
 Sonnenseite, ist die eine Hälfte der Belle-Etage von
 5 Zimmern, Kammern, Küche u., sowie Waschhaus
 u. Trockenboden, auf Wunsch auch Stall u. Wagen-
 remise zum 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres
 par terre, rechts.

Gr. Ritterstraße 5 ist drei Treppen hoch eine
 Wohnung von 4 Stuben zum Juli und eine desgl.
 zum Oktober d. J. zu vermieten. Näheres zwischen
 10 und 12 beim Wirth.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
 Ein junges Mädchen aus anständiger Familie
 wünscht zur Unterstützung, auch, wo diese fehlt, zur
 Erziehung kleiner Kinder, hier oder außerhalb, gleich
 oder später, ein Engagement. Näheres Grabow bei
 Stettin, Breitestr. 119a, par terre rechts.

Einem werthgeschätzten Publikum empfehle mein
 reichhaltiges Lager geschmackvoll gearbeiteter Herren-
 stiefel von 2 Thlr. 5 Sgr. bis 4 Thlr., Knabenstiefel
 von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr.; Damenschuhe,
 die sauberste Waare in Zeug-Kamasschen von 1 Thlr.
 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr., Rosetten 1 Thlr.
 15 Sgr., Morgenschuhe für Damen von 12 Sgr. bis
 1 Thlr. 5 Sgr.; Kinder-Kamasschen zu wirklich enorm
 billigen Preisen bei
C. Hoffmann, Schulzenstr. Nr. 23,
 der Königsstraße gegenüber.

Neue Messinaer Apfelsinen
und Citronen
 offeriren billigst
Francke & Laloi,
 Breitestr. 28.

Gute Rosinen,
 a Pfd. 3 Sgr.,
 bei Abnahme von 5 Pfd., a Pfd. 2½ Sgr.,
 empfiehlt
Wilhelm Jahnke,
 vormals Wilhelm Jähndrich.

Echten Emmenthaler weißen und
grünen Schweizer-Käse
 und sehr delikaten □ Sahnenkäse, à 3, 4
 und 5 Sgr., in Kisten billiger, offerirt
Carl Stocken.

Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen
 wird zur Ausbildung als Schriftsetzer ver-
 langt von
R. Grassmann's Buchdruckerei.

Uebersicht
 des Abgangs und der Ankunft der Bahnzüge und
 Posten zu Stettin.

A. Bahnzüge (Abgang).
 Nach Berlin: I. Zug 6 u. 35 M. fr., II. Zug 1 u.
 55 M. Nachm. (in Tantenow Anschluß an die Pers.-
 Posten nach Greifenhagen und Bahn und von da
 nach Pyritz), III. Zug 6 u. 30 M. Abds. (in Tan-
 tow Anschluß an die Pers.-Posten nach Garz, Pen-
 fun, Greifenhagen, Fiddichow), Güterzug 8 u.
 30 M. Vorm.
 Nach Cöslin-Colberg: I. Zug 6 u. 50 M. fr.
 Nach Kreuz: I. Zug 10 u. 33 M. Vorm. (in Alt-
 Damm Anschluß an die Pers.-Posten nach Colberg
 und Pyritz).
 Nach Kreuz und Cöslin-Colberg: II. Zug 3 u. 20
 M. Nachm.
 Nach Stargard 10 u. 35 M. Abds. (in Alt-Damm
 Anschluß an die Pers.-Post nach Pyritz und von
 dort weiter nach Bahn).

(Ankunft).
 Aus Berlin: I. Zug 10 u. 15 M., II. Zug 3 u. 3 M.
 Nm., III. Zug 10 u. 20 M. Abds., Güterzug 1 u.
 35 M. Nm.
 Aus Stargard: 6 u. 15 M. fr.
 Aus Kreuz und Cöslin-Colberg: I. Zug 12 u. 40
 M. Nm.
 Aus Kreuz: II. Zug 6 u. 16 M. Abds.
 Aus Cöslin-Colberg: II. Zug 11 u. 47 M. Abds.

B. Posten (Abgang).
 Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 u. fr.
 3 Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 10 u. 30 M.
 Vorm.
 Kariolpost nach Grabow und Züllchow 12 u. Mitt.
 Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 3 u. 30 M. M.
 Personenpost nach Pölitz (Montag, Mittwoch u. Sonn-
 abend nach Neuwar) 5 u. 30 M. Abds.
 Personenpost nach Gollnow, Swinemünde, Wollin, Cam-
 min, Stepenitz 6 u. Ab.
 Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 u. 30 M. M.
 Schnell-Post nach Pasewalk, Stralsund, Demmin,
 Uckermünde 9 u. 45 M. Abds.
 Personenpost nach Colberg, Cammin, Wollin, Gölzow
 12 u. Nachts.

(Ankunft).
 Personenpost aus Colberg, Swinemünde, Wollin, Cam-
 min, Gölzow, Stepenitz 4 u. 20 M. fr.
 Schnellpost aus Pasewalk, Stralsund 6 u. 55 M. fr.
 Botenpost aus Züllchow und Grabow 7 u. fr.
 Personenpost aus Pölitz (Montag, Mittwoch u. Sonn-
 abend aus Neuwar) 7 u. 55 M. fr.
 Personenpost a. Gollnow, Cammin, Wollin 9 u. 20 M.
 Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 1 u. 5 M. Nm.
 Kariolpost aus Züllchow und Grabow 1 u. 15 M. M.
 Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 5 u. 35 M. Ab.
 Botenpost aus Züllchow u. Grabow 7 u. 30 M. M.